Big Deal
Die Übernahme des amerikanischen Agrokonzerns Monsanto durch Bayer Crop Science

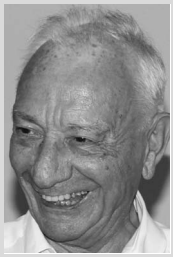
Edmund Budrich

Monsanto ist ein seit 1927 börsennotierter Konzern mit Sitz in St. Louis im US-Bundesstaat Missouri, der Niederlassungen in 61 Ländern hat. Das Unternehmen produziert Saatgut und Herbizide und setzt seit den 1990er Jahren Biotechnologien zur Erzeugung gentechnisch veränderter Feldfrüchte ein. Bekannte Produkte sind verschiedene transgene Maissorten und Breitbandherbizide mit dem Wirkstoff Glyphosat unter dem Namen Roundup.

*Bayer***:** Die *Division Crop Science* ist die Pflanzenschutzsparte der Bayer AG, die auf den Gebieten Saatgut, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung inner- und außerhalb der Landwirtschaft tätig ist. Die Bayer AG ist, gemessen am Umsatz der Division Crop Science, das zweitgrößte Agrochemie-Unternehmen der Welt.

Mit der Fusion der beiden Konzerne entsteht das weltgrößte Unternehmen des Agro-Bereichs, was aus wirtschaftlicher, unternehmerischer Sicht überwiegend positiv beurteilt wird. Doch es melden sich auch skeptische Stimmen, nach denen Bayer sich bei der Transaktion überheben könnte. Die Garantiesumme von rd. 2 Mrd. Dollar, die Bayer an Monsanto zahlen müsste, käme der Handel – etwa infolge einer Intervention der deutschen oder amerikanischen Kartellbehörden – nicht zustande, verursacht Bedenken.

Der Unternehmerseite gegenüber stehen die Konsumenten, die die weltweite monopolähnliche Markt(über)macht des Konzerns fürchten. Dabei geht es um die drohende wirtschaftliche Abhängigkeit – erzwungener Kauf von genetisch verändertem Saatgut und von damit abgestimmten Pflanzenschutzmitteln. Zugleich besteht die Gefahr von Umweltschädigungen, wenn der Konzern den Einsatz von problematischen Pro-



Edmund Budrich
Mitherausgeber und Redakteur von GWP

dukten durchsetzt. Aktuelles Beispiel ist Glyphosat (s.u.).

Die folgende Auswahl aus kontroversen Positionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zeigt in Beispielen, wo und wie pro und contra des Deals argumentiert wird.

> Alle Zitate stammen aus dem Internet. Dort finden sich die ausführlichen Basistexte, die anzusehen, sich oft lohnt. Die URL sind zum bequemeren Übernehmen mit einem entsprechenden Programm gekürzt. Wer den Beitrag auf dem Rechner anschaut, kann die Internetadressen direkt in die Befehlszeile kopieren.

Ein guter Deal: Positionen aus der Wirtschaft

Alles wird gut!
Monsanto Eigendarstellung

Bayer and Monsanto have announced that they signed a definitive agreement under which Bayer will acquire Monsanto for USD 128 per share in an all-cash transaction. Based on Monsanto's closing share price on May 9, 2016, the day before Bayer's first written proposal to Monsanto, the offer represents a premium of 44 percent to that price....

Together, the combined companies will have leading innovation capabilities and R&D technology platforms, with an annual pro-forma R&D budget of approximately EUR 2.5 billion. We expect this to result in significant and lasting benefits for farmers: from improved sourcing and increased convenience to higher yield, better environmental protection and sustainability. Over the mid to long-term, the combined business will be able to accelerate innovation and provide customers with enhanced solutions and an optimized product suite based on analytical agronomic insight and supported by Digital Farming applications.

http://tinyurl.com/hytp8te

Alles wird besonders gut, aber Investoren sollen vorsichtig bleiben!

finanzen.net ist ein monatliches Börsenportal und gehört mehrheitlich zur Axel Springer SE. In der *„Euro-am-Sonntag-Analyse"* wird die Lösung großer Zukunftsprobleme beschworen, wobei die Risiken der Bayer-Investition aber nicht unerwähnt bleiben.

„Die Welt im Jahr 2050: Fast zehn Milliarden Menschen müssen ernährt werden. Die Ackerfläche ist durch den steigenden Meeresspiegel und die Klimaerwärmung stark geschrumpft. Die Wissenschaft hat eine Antwort: Gentechnisch optimierte Pflanzen wachsen auf engstem Raum und bei extremer Hitze. Noch immer werden Felder durch Insekten attackiert. Dank Satellitenüberwachung aber werden die Angreifer gezielt durch Pestizide eliminiert, noch ehe sie sich ausbreiten können.

So könnte die Zukunft des Planeten aussehen. Und Bayer will dabei eine führende Rolle übernehmen. Der Pharma- und Chemiekonzern aus Leverkusen wird durch die 66 Milliarden Dollar teure Übernahme des US-Agrarriesen Monsanto zum weltgrößten Hersteller von Saatgut und Pflanzenschutzmitteln. Mit dem teuersten Deal, den ein DAX-Mitglied je gewagt hat, wird Bayerchef Werner Baumann zugleich das Profil des Konzerns radikal verändern...

Der Konzern geht mit der Übernahme ein großes Risiko ein: Transatlantische Übernahmen haben in der Praxis oft große Probleme gebracht. Zudem dürften die Geschäftszahlen von Bayer durch die stärkere Gewichtung des zyklischen Agrargeschäfts künftig heftiger schwanken. Wir sehen die Bayer-Aktie weiterhin als Halteposition."

http://tinyurl.com/jersrnh

Ein Deal mit vielen Beteiligten

Das Handelsblatt listet die beteiligten Banken auf ...

Mehr als zwei Dutzend Banken teilen sich die Finanzierung von Bayer für die Übernahme des US-Saatgutriesen Monsanto. Die fünf Investmentbanken Bank of America Merill Lynch, Credit Suisse, Goldman Sachs, HSBC und JPMorgan hätten den 56,9 Milliarden Dollar (51,6 Milliarden Euro) schweren Kredit zum Teil an mehr als 20 weitere Banken weitergereicht, teilte der Pharma- und Chemiekonzern am Mittwoch mit. Die Institute konnten sich mit Paketen von 4,5 Milliarden oder 1,125 Milliarden Dollar daran beteiligen. Die Brückenfinanzierung ist damit die drittgrößte aller Zeiten.

Die Nachfrage habe bei fast 80 Milliarden Dollar gelegen, erklärte der Konzern. Zu den Konditionen und den beteiligten Banken äußerte sich Bayer nicht.

Bayer zahlt für Monsanto rund 66 Milliarden Dollar. 19 Milliarden davon will der Leverkusener Konzern mittelfristig mit Eigenkapital finanzieren. Banker erwarten Pflichtwandelanleihen, Hybridanleihen und am Ende auch eine Kapitalerhöhung.

http://tinyurl.com/z4bd2gr

... und die Süddeutsche Zeitung die Großinvestoren

An Monsanto und Bayer sind dieselben Investoren im großen Stil beteiligt: Blackrock etwa ist mit sieben Prozent Anteil der größte Aktionär bei Bayer - und mit 5,75 Prozent die Nummer zwei bei Monsanto.

Dass die Großaktionäre die einzig wahren Entscheider hinter dem Deal sind, ist übertrieben. Doch es gibt Hinweise, dass gemeinsame Eigentümer die Arbeit von Unternehmen beeinflussen.

http://tinyurl.com/zvhqdke

Nicht ganz ohne wirtschaftliche Risiken

Die FAZ rät zur Aufmerksamkeit.

Rund 30 Kartellbehörden schauen sich die Übernahme von Monsanto durch Bayer an. Und dann ist da noch die Milliardenstrafe, wenn's doch nicht klappt. ..

Werden die Kartellfreigaben nicht erteilt, hätte Baumann ein Problem. Der Manager wäre als Vorstandschef nicht nur angezählt, er hätte Bayer auch um 2 Milliarden Dollar ärmer gemacht. Das ist nämlich die Entschädigungssumme, die Bayer im Fall des Scheiterns der Übernahme an Monsanto zahlen muss.

http://tinyurl.com/jffsr3g

Keine innerbetriebliche Konkurrenz Agro gegen Pharma

Dazu aus einem Bericht von Wallstreet online

... „Für die Bayer-Aktionäre steckt ganz viel Potenzial in diesem Deal – sonst würden wir ihn nicht machen." Andere Sparten sollten darunter nicht leiden, auch nicht das Pharma-Geschäft, das nach der Transaktion kleiner sein werde als die Agrarsparte. „In der Pharma-Sparte muss sich niemand Sorgen machen – es wird dort keine Abstriche geben, um den Monsanto-Deal zu finanzieren", sagte Condon der Zeitung. Alle Geschäfte von Bayer würden weiterhin die Mittel für Forschung und Investitionen erhalten, die sie benötigten. „Pharma hat seinen unverändert hohen Stellenwert und eine gute Zukunft." Auch das schlechte Image von Monsanto wird Bayer nach Ansicht von Condon auf Dauer nichts anhaben, zumal es in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Geschäft stehe.

... „Wir sind immer zu Gesprächen bereit und nehmen gute Argumente gerne auf. Allerdings haben wir auch wissenschaftlich fundierte Positionen, von denen wir überzeugt sind." Das gelte zum Beispiel beim Thema Glyphosat, das ein wichtiges Geschäftsfeld von Monsanto ist. Condon kündigte an, an dem umstrittenen Wirkstoff festhalten zu wollen. „Glyphosat ist nicht nur das meistverkaufte Herbizid, es ist auch das am besten erforschte", sagte er. Und alle relevanten Zu-

lassungsbehörden seien bislang zu dem Schluss gekommen, dass von Glyphosat kein unannehmbares Risiko ausgehe....

http://tinyurl.com/z9b2gs7

„...die europäische Ablehnung von Gensaat ... akzeptieren wir"

ZEIT-online zitiert Bayer-Chef Werner Baumann aus einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung:

Bayer-Chef Werner Baumann verspricht, die europäische Ablehnung von Gensaat zu akzeptieren. Mit den umstrittenen Methoden von Monsanto soll Schluss sein.

Nach der Fusion mit dem US-Unternehmen Monsanto will der Chemiekonzern Bayer nicht zwangsläufig genetisch verändertes Saatgut in Europa vertreiben. Das sagte Bayer-Chef Werner Baumann der *Süddeutschen Zeitung*. „Wir wollen Monsanto nicht übernehmen, um genveränderte Pflanzen in Europa zu etablieren", sagte Baumann. Wenn die Gesellschaft gentechnisch verändertes Saatgut ablehne, akzeptiere Bayer dies. „Und wir werden nicht über Umwege versuchen, etwas anderes durchzudrücken", sagte Baumann weiter.

Monsanto habe zu Beginn des Jahrzehnts versucht, die Einführung von genveränderten Pflanzen in Europa gegen große Widerstände voranzutreiben und sei dabei zu wenig auf Bedenken eingegangen, sagte der Bayer-Chef. „Dieser Schuss ist nach hinten losgegangen." Unter seiner Führung solle damit Schluss sein, kündigte Werner Baumann. „Wir bei Bayer haben einen partnerschaftlichen Ansatz, mit unseren Kunden und allen gesellschaftlichen Gruppen umzugehen." Nach diesem Maßstab werde man auch das kombinierte Saatgutgeschäft führen. ...

http://tinyurl.com/zqff2fx

Die Seite der Kritik

Die ZEIT berichtet

Umwelt- und Naturschutzverbände kritisieren die Übernahme heftig. „Sollten die Kartellbehörden die Fusion durchwinken, würde der neu entstehende Megakonzern eine marktbeherrschende Stellung im Bereich Saatgut, Gentechnik und Pestizide bekommen", sagte Heike Moldenhauer, Gentechnikexpertin beim BUND. Sie fürchtet, dass der Konzern künftig diktieren wolle, was Landwirte anbauen und welche Produkte auf dem Markt verfügbar sind. Zudem würde die Umwelt durch noch mehr Monokulturen und Gentechpflanzen leiden.

Auch Greenpeace sprach von einer „schlechten Nachricht für nachhaltige Landwirte, Verbraucher und die Umwelt" und von einer „bislang ungekannten Marktmacht" für Bayer. „Die Lobbymacht des neuen Konzerns wird wachsen", sagte Greenpeace-Experte Dirk Zimmermann. „Die Bundesregierung muss jetzt stark bleiben und verantwortungsvolle Entscheidungen etwa gegen bienengefährdende Pestizide oder den umstrittenen Unkrautvernichter Glyphosat treffen."

http://tinyurl.com/hb487o4

Opposition im Bundestag: „...massive Bedrohung"

Debatte im Deutschen Bundestag

„Eine bislang ungekannte Konzentration im Agrarbereich" – Britta Haßelmann, parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, vor der Debatte: „Wir halten es für zwingend notwendig, dass wir uns heute im Bundestag damit auch beschäftigen, welche Haltung nimmt hier dazu die Bundesregierung ein? Wie bewerten wir das kartellrechtlich? Was bedeutet das letzlich für die Entwicklung des Agrarbereichs, für den Lebensmittelsektor und für Verbraucherinnen?"

Die Grünen hatten die Fusion der beiden Chemie-Riesen in einer Aktuellen Stunde auf die Tagesordnung des Bundestags gesetzt. Katharina Dröge, wettbewerbsrechtliche Sprecherin der

Grünen-Fraktion ist angesichts der Übernahme-Pläne besorgt. Sie befürchtet, dass durch das Zusammengehen ein Mega-Konzern entstehen könnte, der seine Marktmacht zu Ungunsten von Landwirten ausnutzt. Betroffen seien nicht nur Bauern in Deutschland, sondern auch kleine Farmer in Entwicklungsländern.

„Denn Bayer und Monsanto wollen gemeinsam Koppel-Produkte verkaufen. Bayer und Monsanto setzen darauf, eine Kombi-Lösung aus Saatgut und Pestizid anzubieten. Den Bauern zu sagen, wenn du mein Saatgut kaufst, musst du auch das Pestizid dazu kaufen. Wir haben Saatgut, das genau auf das Pestizid optimiert wird. Und damit wird die Marktmacht nicht in beiden Märkten separat beeinflusst, sondern die Marktmacht wird auf beiden Märkten steigen und massiven Einfluss haben."

„Ich empfinde dies als massive Bedrohung. Wir haben damit im Agrarbereich eine bislang ungekannte Konzentration und damit eine ungeheure Kontrolle über die Ernährung, die Gesundheit und das Leben von Milliarden Menschen."

http://tinyurl.com/zc43pk9

CDU/CSU-Fraktion: „... eher ein Vorteil als ein Nachteil"

Die CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages nach einer Rede von Eva Bulling-Schröter (DIE LINKE) in der Aktuellen Stunde:

Matthias Heider von der CDU/CSU-Fraktion nannte diese Bedenken vorschnell. Niemand kenne derzeit die genauen Bedingungen der Übernahme. Überschneidungen gebe es lediglich zwischen wenigen Konzernteilen, insgesamt sei der Deal positiv zu bewerten: „Dass die Übernahme von Monsanto durch Bayer Bayer zum weltweit größten Konzern für Agrochemie machen wird, ist eher ein Vorteil als ein Nachteil."

Von Seiten der Union hieß es zudem, dass mit der Kritik ein deutscher Global Player diskreditiert werden solle.

Als Regierungsmitglied hatte sich Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) bereits gestern geäußert. In der „Mittelbayerischen Zeitung" begrüßte er die Übernahme. Schmidt habe dabei die feste Erwartung, dass Bayer seine Nachhaltigkeitsstrategie auch auf die neuen Unternehmensteile übertragen werde. Die Fusion biete großes Potenzial für digitale Techniken in der Landwirtschaft und innovative Arbeitsplätze in Deutschland....

http://tinyurl.com/zc43pk9

Aktionen

Landwirtschaft: Demo mit Schweinen gegen den Bayer-Monsanto Deal

12.10.2016 Stefanie Awater-Esper
Mit 40 Schweinen, einem Traktor und einem Spruchband, auf dem „Bayer & Monsanto = Schweinerei – Gentechnik, Patente & Pestizide hoch 2" zu lesen war, demonstrierten am Dienstag Bauern vor der Bayer-Zentrale in Leverkusen gegen die geplante Monsanto-Übernahme... Die Landwirte und Aktivisten kritisierten, dass bei einer erfolgreichen Fusion von Bayer mit Monsanto der Konzern auf einen Schlag zum Marktführer bei Pflanzenschutzmitteln und Saatgut mit Marktanteilen von 27 und 30 Prozent würde. Das Unternehmen könnte so fast im Alleingang entscheiden, was Landwirte anbauen und Verbraucher essen, hieß es....

Rudolf Bühler von der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall, der mit mehreren Kollegen und einer Herde von 40 Landschweinen nach Leverkusen reiste, sagte: „Vor einigen Jahren wollte Monsanto ein Patent für unsere Hällischen Landschweine anmelden, aber das wussten wir zu verhindern. Jetzt stehen wir vor noch größeren Herausforderungen." Aus seiner Sicht sind Saatgut und Tierzucht die Grundlage für die bäuerliche Landwirtschaft. „Um diese zu schützen, rufen wir zum zivilen Ungehorsam auf", so Bühler. Die Bauern würden nicht tatenlos zusehen, wie sie von „Chemiemultis und Saatgutkonzernen abhängig werden", sagte er weiter....

http://tinyurl.com/h88mtsb

Die Mega-Fusion ist beunruhigend

Der NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Grüne)

Ein Bericht aus der Rheinischen Post:

„Die Mega-Fusion ist beunruhigend und ich kann nur hoffen, dass sich bei Bayer nicht die Monsanto-Firmenkultur durchsetzt", sagte Remmel der in Düsseldorf erscheinenden „Rheinischen Post" (Samstagausgabe). „Ich kann die Befürchtungen der Arbeitnehmer vor tiefen Einschnitten wegen des hohen Kaufpreises verstehen und hoffe sehr, dass der Standort NRW durch diese Übernahme keinen Schaden nimmt."

Der Minister setzt nun auf die Kartellbehörden: „Es liegt in unserem Interesse, die anstehende Überprüfung durch die Kartellbehörden zu beobachten und zu begleiten", sagte Remmel weiter. Bei den Überprüfungen der Kartellbehörden werden die Länder angehört.

Auch die Bauern würden unter der Fusion leiden: „Künftig werden vier Riesen-Konzerne weltweit den Takt vorgeben. Wettbewerb sieht anders aus. Man braucht kein Schwarzseher zu sein, um vorauszusagen, dass das Preisniveau steigen und sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft weiter verschärfen wird – hin zu immer größeren Betrieben, die nichts mit der nachhaltigen und gentechnikfreien Landwirtschaft zu tun haben, die die Gesellschaft will."

http://tinyurl.com/hynn92w

...schlecht für Mensch und Umwelt

In einer Presseaussendung vom 14 September 2016 fordert Greenpeace, Österreich:

Wirtschaftsminister Mitterlehner und AmtskollegInnen müssen sich gegen Übernahme einsetzen

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace kritisiert den heute angekündigten Zusammenschluss der beiden Agro-Chemie-Giganten Bayer und Monsanto scharf. Gemeinsam ergeben Bayer und Monsanto einen Super-Agrar-Multi, der große Teile des globalen Saatgut- und Pestizidmarktes in den Händen hielte. Die Kontrolle über unsere Lebensmittel, vom Samen bis zum Teller, wäre damit noch stärker von einigen wenigen internationalen Konzernen bestimmt. Das würde sowohl LandwirtInnen und KonsumentInnen als auch der Umwelt schaden. Auch der Druck zur Neuzulassung von Glyphosat könnte steigen. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner muss sich gemeinsam mit seinen europäischen AmtskollegInnen auf europäischer Ebene gegen diese Mega-Übernahme einsetzen, fordert Greenpeace. ...

http://tinyurl.com/zhwhgz5

Umweltschützer: Schauprozess gegen das „Böse"

Bert Fröndhoff berichtet im Handelsblatt über einen symbolischen Gerichtsprozess gegen Monsanto

Am Wochenende erreicht der Protest gegen den US-Konzern einen neuen Höhepunkt. In der niederländischen Stadt Den Haag wird eine Gruppe von Wissenschaftlern und Umweltschützern ein „Monsanto-Tribunal" abhalten....

Derartige Aktionen ist der amerikanische Konzern gewöhnt. Seit 2013 gibt es jedes Jahr im Mai in verschiedenen Städten weltweit den „Monsanto-March". Umweltaktivisten aus aller Welt treffen sich zu Protestzügen gegen den amerikanischen Konzern. Die Vorwürfe sind stets dieselben: Monsanto verschleiere die schädlichen Auswirkungen seiner Produkte. Die Bauern in aller Welt würden mit Knebelverträgen an den Konzern gebunden. Monsanto weist dies stets zurück und fuhr bisher eine distanzierte, manche sagen arrogante Linie in der Auseinandersetzung mit seinen Kritikern. Eine perfekte Basis, um sich Feinde zu machen.

http://tinyurl.com/zrq4nh8

Ausdruck von Zynismus

Die parallel zum Monsanto-Tribunal in Den Haag stattfindende „People's Assembly" wurde mit dem Aufruf beendet, die Hauptversammlung des Bayer-Konzerns im 28. April 2017 zum zentralen Punkt des Widerstandes gegen Bayers Übernahme von Monsanto zu machen. Die Initiative der Coordination gegen Bayer-Gefahren (CBG) wurde entschlossen aufgenommen, das höchste Entscheidungsgremium der Aktiengesellschaft mit dem Protest zahlreicher Initiativen gegen Pestizide, Gentechnik und Saatgut-Patente hoch zwei zu konfrontieren. ...

Die neue Strategie des Konzerns, der Pharma-Sparte durch den Kauf von Monsanto eine ebenso große Agrar-Sparte an die Seite zu stellen, vermag er nur als einen Ausdruck von Zynismus zu werten. „Bayer scheint nun das Geschäftsmodell zu verfolgen, mit der Agrochemie-Hälfte die Menschen krank zu machen, um ihnen dann mit der Arznei-Hälfte die Heilmittel zu verkaufen. So hat Bayer jetzt Krebs und Krebs-Medikamente im Angebot." ...

http://www.cbgnetwork.org/6928.html

kein guter Deal für die Menschheit

Das katholische Hilfswerk Misereor bezieht Stellung gegen Bayer-Chef Werner Baumann, der in der Übernahme des US-Konzerns Monsanto einen guten Deal für die Menschheit sieht.

„Ich bin anderer Meinung", sagt Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel gegenüber der WirtschaftsWoche, „die zunehmende Marktkonzentration – neben Bayer und Monsanto schließen sich ja auch noch andere Konzerne zusammen – führt dazu, dass die Bauern in Afrika, Lateinamerika und Asien abhängiger vom Saatgut weniger Konzerne werden, die permanent die Preise erhöhen." Die eingesetzten Chemikalien gefährdeten die menschliche Gesundheit und schaden der Umwelt, so Spiegel.

http://tinyurl.com/j4zsoka

Monsanto und Glyphosat: Das Umweltinstitut warnt

Glyphosat ist weltweit das am häufigsten eingesetzte Pflanzengift. In Deutschland kommt es auf 40 Prozent der Ackerflächen zum Einsatz. Die Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend und erbgutschädigend ein. Das Umweltbundesamt warnt außerdem vor gravierenden Auswirkungen auf die Artenvielfalt.

Provisorische Verlängerung der Glyphosat-Zulassung
Am 30. Juni 2016 wäre die Zulassung für Glyphosat ausgelaufen, doch in letzter Minute verlängerte die EU-Kommission im Alleingang die Genehmigung bis Dezember 2017. Bis dahin soll eine neue Einstufung durch die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) vorliegen, auf deren Basis dann entschieden werden soll, ob Glyphosat eine neue Zulassung erhält. ..

ECHA darf keinen Persilschein ausstellen!
Nun soll also die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) eine Einstufung von Glyphosat vornehmen. Sie hat jetzt die Chance, verloren gegangenes Vertrauen in den Bewertungsprozess von Chemikalien auf EU-Ebene wiederherzustellen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Bewertung transparent abläuft und vom BfR und der EFSA begangene Fehler nicht wiederholt werden....

http://tinyurl.com/zod6xty

Die Gewerkschaft IG BCE: Ja, aber...

Hannover/Leverkusen – Die geplante Übernahme des US-Konkurrenten Monsanto darf nach dem Willen der Gewerkschaft IG BCE nicht zu Nachteilen für die deutschen Bayer-Beschäftigen führen. Aus diesem Grund habe man über die eigenen Mandatsträger im Aufsichtsrat und in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsräten Zusicherungen erreicht, teilte ein Gewerkschaftsprecher am Montag in Hannover mit.

So blieben die Vereinbarungen zur Beschäftigungssicherung unangetastet sowie alle Standorte erhalten, und die Investitionen würden wie vorgesehen getätigt. Auch bleibe die Forschung und Entwicklung weiterhin in Deutschland angesiedelt.

Sowohl die Finanzierung der Übernahme als auch die kulturelle Integration der US-Gesellschaft betrachten die Gewerkschafter als «offensichtlich große Herausforderung». «Wir erwarten, dass die bei Bayer entwickelte Kultur der Sozialpartnerschaft und einer nachhaltigen Unternehmensführung für den Konzern weiterhin prägend sein wird», erklärte der Sprecher.

http://tinyurl.com/zp6nc8v

Monsanto-Probleme weltweit

In der Süddeutschen Zeitung geben die Autoren Von T. Zick, A. Perras, B. Herrmann, C. Giesen und M. Balser in Streiflichtern Eindrücke von den Wirkungen der Monsanto-Erzeugnisse weltweit. Hier Auszüge aus dem eindrucksvollen Text zu Afrika ud Indien:

Afrika: Wassereffizienter Mais

Afrika hat viele Probleme, und eines davon ist dieses Jahr besonders schmerzlich zutage getreten: die Abhängigkeit vom Mais. Das Getreide... ist heute in vielen afrikanischen Ländern das Grundnahrungsmittel Nummer eins... Dass sich der Mais so flächendeckend in Afrika ausdehnen konnte, hat im Wesentlichen praktische Gründe: Er wächst vergleichsweise schnell, der Anbau erfordert wenig bäuerliches Geschick, und die Körner lassen sich gut lagern. Einen Nachteil hat das Wundergetreide freilich auch: Zum Gedeihen braucht es Wasser, und zwar regelmäßig... Höchstwahrscheinlich wird der Klimawandel in Zukunft die Regenzeiten in Afrika noch öfter und stärker aus dem Takt bringen – ein Schreckensszenario für die Mais-Monokulturen vieler Länder. Die Lösung aus Sicht von Monsanto: „Wassereffizienter Mais für Afrika“ (WEMA). Der Konzern entwickelt, unter anderem zusammen mit der Gates-Stiftung, eine Reihe von gentechnisch veränderten Sorten, die gleichermaßen Dürre, Insekten und Krankheiten trotzen sollen.

Eines der Versuchsländer ist Südafrika, wo die Regierung der Biotechnologie besonders offen gegenübersteht: Schon jetzt ist mehr als 80 Prozent des im Land angebauten Mais gentechnisch verändert.

Indien: Verzweifelte Baumwollbauern

Aktivisten in Indien zeichnen ein Bild des Schreckens, wenn es um die Baumwollsaat von Monsanto geht. Demnach hat der US-Konzern den indischen Markt mit seiner genmanipulierten Sorte monopolisiert und die dortigen Farmer in Massen in gefährliche Abhängigkeit gebracht. In mehreren indischen Bundesstaaten nehmen sich Jahr für Jahr Tausende Bauern das Leben, weil sie keinen Ausweg mehr aus ihrer tiefen Verschuldung sehen. Am höchsten sind die Zahlen der Suizide in Maharashtra und oftmals trifft es diejenigen, die Baumwolle anbauen. Alles die Schuld des Großkonzerns? Diese Vorwürfe werden häufig erhoben. Doch einiges spricht dafür, dass die Krise der Landwirtschaft in Indien sehr viele Väter hat. Zwar gibt es an der wachsenden Abhängigkeit der Bauwollbauern von Monsanto kaum einen Zweifel, mehr als 80 Prozent nutzen deren Sorte und müssen dieses Saatgut Jahr für Jahr neu einkaufen. Andererseits sind die hohe Verschuldung der Bauern und Wucherzinsen indischer Geldverleiher ein chronisches Problem, das es schon länger gibt als die genmanipulierte Baumwolle aus dem Labor.

http://tinyurl.com/h4ccdv2